Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 13 (1937-1938)

Heft: 19

Artikel: Erhöhung der Kriegstüchtigkeit

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-709130

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Schweizer Soldat

Organ der Wehrmänner aller Grade und Heeresklassen

Le soldat suisse — Il soldato svizzero

Organe des soldats de tous grades et de toutes classes de l'armée

Organo dei militi d'ogni grado e classe dell' armata

Offizielles Organ des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes + Organe officiel de l'Association suisse de Sous-officiers
Organo ufficiale dell'Associazione svizzera dei Sott'ufficiali
Herausgegeben von der Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat" + Sitz: Rigistr. 4, Zürich
Edité par la Société d'édition „Soldat Suisse" + Pubblicato dalla Società editrice „Il Soldato Svizzero"
Administration, Druck und Expedition - Administration, impression et expédition - Amministrazione, stampa e spedizione

Telephon 27.164 **Buchdruckerei Aschmann & Scheller A.-G., Brunngasse 18, Zürich** Postscheck VIII 1545

Erscheint jeden zweiten Donnerstag
Abonnementspreis: Fr. 6.- im Jahr (Ausland Fr. 9.-). **Insertionspreis: 25 Cts.** die einspaltige Millimeterzeile von 45 mm Breite od. deren Raum; **80 Cts.** textanschließende **Streifeninserate,** die zweispaltige Millimeterzeile von 90 mm Breite bzw. deren Raum.

Paraît chaque quinzaine, le jeudi
Prix d'abonnement: fr. 6.— par an (étranger fr. 9.—). **Prix d'annonces: 25 cts.** la ligne d'un millimètre ou son espace; **80 cts.** annonces en bande, la ligne d'un millimètre ou son espace, 90 mm de large.

Esce ogni due sett. al giovedì
Prezzi d'abbonamento: Anno Fr. 6.— (Estero Fr. 9.—). **Inserzioni: 25 Cts.** per linea di 1 mm, o spazio corrispondente; **annunci a striscie: 80 Cts.** per linea di 1 mm su 90 mm o spazio corrispondente.

Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Bahnhof Zürich, Tel. 57.030 u. 67.161 (priv.)

Rédaction française: Cap. Ed. Notz, Case Rive 118, Genève

Redazione italiana: Ten. Carlo Mariotti, 4 Seilerstraße, Berna

Erhöhung der Kriegstüchtigkeit

Seit dem letzten unter obiger Aufschrift im « Schweizer Soldat » erschienenen Artikel haben sich Ereignisse von politischer und militärischer Wichtigkeit abgespielt, die selbst hartgesottensten Optimisten — die da immer noch glaubten, Spannungen in unserm alten Europa lassen sich auf friedfertigste Art aus der Welt schaffen — die Augen geöffnet haben. Die Art und Weise der Einnahme und Einverleibung des österreichischen Staates in das Dritte Reich, womit nun auch unsere Ostfront als dritte Grenze stärkster Gefahr unterliegt, haben schon jetzt unsere getroffenen *und noch zu treffenden* Wehrmaßnahmen glänzend gerechtfertigt.

Im Norden, Süden und nun auch im Osten sind wir heute von Staaten umgeben, deren Führer schon seit Jahren ihre Völker auf den kommenden Krieg vorbereitet und erzogen haben. Ihre gesamte Wirtschaft ist auf Kriegswirtschaft umgestellt und ihre Armeen haben eine Stufe höchster Vollendung, sowohl was Ausbildung wie auch Ausrüstung betrifft, erreicht, oder sind auf bestem Wege sie zu erreichen.

Weitgesteckte Ziele werden von den Führern dieser Völker mit *eiserner Konsequenz* verfolgt, die Aufrüstung fieberhaft betrieben, wohl wissend, daß im Momente, wo sich ihre Hand zur Ergreifung des Zieles ausstreckt, *unweigerlich* der furchtbarste aller Kriege ausbricht.

Auch die Gegenstaaten rüsten mit aller zu Gebote stehenden Eile. Neutrale Kleinstaaten folgen ihrem Beispiel, in Sorge um ihren Bestand und ihre Selbständigkeit.

Wie lange noch sich der nach heutiger Lage zu beurteilende, geradezu unvermeidliche Zusammenprall hinausschieben läßt, hängt von der Nachgiebigkeit und dem Entgegenkommen der demokratischen Großstaaten, den Erfolgen der immer wieder die Völker beruhigenden Verhandlungen und dem — *Stande der Aufrüstungen* ab.

Der Ausbruch des Krieges wird plötzlich, überfallartig, in einem von der Gegenseite nicht erwarteten Zeitpunkte erfolgen und ein von chemischen und bakteriologischen Kampfmitteln in furchtbarer Weise unterstützter Vernichtungskrieg sein. Wenn schon die kämpfende Front durch die neuzeitlichen Streit- und Vernichtungsmittel großen Verlusten ausgesetzt sein wird, so wird um so mehr noch das nur sehr bedingt abwehrfähige « Hinterland » die Furchtbarkeit des Krieges zu spüren bekommen. Es wird ein Hinmorden von Greisen, Frauen und Kindern, ein Vernichten von Städten, Ortschaften, Industrieanlagen usw. durch Gift, Gas, Bazillen, Mikroben, Bomben und Sprengstoffe verschiedenster Art, sein.

Wehe dem Kleinstaat, der in ein kommendes Völkerringen hineingerissen wird und zehnmal wehe, wenn er zum Kriegsschauplatz, zum Kampfplatz feindlicher Heere wird. Vollständigste Vernichtung würde sein Los sein, ganz abgesehen von den ungeheuren Kontributionen, die ihm auferlegt würden.

Was wir zu befürchten haben, ist ein *Ueberfall* zum Durchstoß unseres Landes, um in Flanke und Rücken der großen Befestigungslinien des Feindlandes zu gelangen. Hierbei würde unser Land — falls der Ueberfall gelingt — okkupiert und als weitere Kriegsbasis vom Ueberfallstaate beansprucht werden. Die Folge hiervon für uns wäre: Verlust von Freiheit und Selbständigkeit, Knebelung und Knechtschaft unseres Volkes auf unabsehbare Zeiten.

Immer wird derjenige, der uns zu überfallen beabsichtigt und der mit größter Wahrscheinlichkeit über unsere Abwehrmaßnahmen — namentlich im Grenzgebiete — nicht im unklaren sein wird, versuchen, Kampfmittel einzusetzen, die unserer Abwehr überlegen sind. Dazu bleibt ihm noch der große Vorteil der Wahl des Zeitpunktes des Ueberfalles und der Einbruchslinien. Demzufolge kann er seine Vorbereitungen in aller Ruhe und bis in die letzten Details treffen.

Panzerdivisionen aus zahlreichen Tanks — 405 Tanks pro Division — sowie motorisierten *starken* Infanterie-, Artillerie-, Genie- und Sanitätsformationen bestehend, bilden unter Begleitung von überlegenen Flugkräften den Kern der Ueberfallstruppen. Die motorisierten Truppen bewegen sich mit einer Stundengeschwindigkeit von zirka 30 bis 35 km. Fast gleichzeitig mit den Panzerdivisionen werden Infanterie-Divisionen, ebenfalls von Flugkräften begleitet, die Grenze überschreiten mit der Aufgabe, den Vormarsch aufhaltende gegnerische Widerstände brechen zu helfen, die von den Panzerdivisionen erkämpften Wege und Linien zu erweitern und Landesteile zu erobern und zu besetzen, den Kampf gegen mobilisierte oder in der Mobilmachung begriffene Truppen des Kleinstaates aufzunehmen. Nach Lösung ihrer Ueberfallaufgabe auf den Kleinstaat werden die Panzer- sowie die besonders hierzu bestimmten Infan-

terie-Divisionen ihren Vormarsch gegen die Landesgrenze des Großstaatgegners fortsetzen.

Kann der wahrscheinlich auf die Nachtzeit angesetzte Ueberfall — wie er hier skizziert ist — von den Grenzbewachungstruppen nicht zum Stehen gebracht oder zurückgeschlagen werden, so ist damit zu rechnen, daß in wenigen Stunden ein Gebiet bis auf 80 km Tiefe im Besitze der angreifenden Divisionen sein wird.

Wenn es auch nur drei Panzer- und vier bis fünf Infanterie-Divisionen mit starken Flugkräften sind, die zum Ueberfall und Durchstoß unseres Landes angesetzt werden, so sind das doch immerhin 60,000 bis 70,000 Mann, die von den Grenzbesetzungstruppen abgewehrt oder solange aufgehalten werden sollten, bis Verstärkungen eintreffen.

Das Schweizervolk hat in seiner Gesamtheit und mit sicherem Gefühl die ungeheure Gefahr, die ihm droht, erkannt. Dies beweisen die zahlreichen Aufrufe, Versammlungen und Resolutionen, die alle in ihrem Endergebnis dahin lauten, es sei der Grenzschutz besser auszubauen, bedeutend zu verstärken und die Ostfront miteinzubeziehen. Die Dienstzeit, damit der Ausbildungsstand, sei zu erhöhen. Ueber das « wie », namentlich über die Verlängerung der Dienstzeit, wurden verschiedene Ansichten laut und sind verschiedene Anträge und Vorschläge, die in der Oeffentlichkeit bekanntgegeben worden sind, gefallen. Verlängerung der W.-K. um eine Woche. Verlängerung von W.-K. und R.-S. (ohne Präzisierung des Zeitmaßes). Verlängerung der R.-S. auf sechs oder acht Monate, wobei die Hälfte dieser Zeit als quasi Grenzschutzdienst gedacht wird. Mit letzterem Vorschlag soll durch Zweiteilung der R.-S. — zirka 24,000 Rekruten pro Jahr — ein ständiger, sich vierteljährlich ablösender Grenzschutz von mindestens 6000 Mann geschaffen werden.

Jede vollwertige Maßnahme zur Sicherung unserer Heimat vor Krieg kostet Geld, enorm Geld. Aber nicht nur Geld, sondern sie kostet für das gesamte Volk in der Ausübung seiner wirtschaftlichen Tätigkeit eine mehr oder weniger starke Erschütterung. Diese Ausgaben und wirtschaftlichen Erschütterungen sind nicht zu umgehen, wollen wir unser schönes Land nicht der großen Gefahr eines für uns unglücklichen Krieges mit allen seinen Furchtbarkeiten aussetzen.

Die Frage, die uns nun am stärksten beschäftigt, ist: Wie kann Erhöhung der Kriegstüchtigkeit und Verstärkung des Grenzschutzes am geeignetsten in *einer* Maßnahme vereinigt werden?

Ich verweise auf frühere Artikel, in welchen ich die Verlängerung der W.-K. um mindestens drei bis vier Wochen als absolut notwendig für *rascheste* und *durchgreifendste* Erhöhung der Kriegstüchtigkeit *der gesamten Armee* bezeichnete.

Heute glaube ich auf diesen Hinweis zurückkommen zu müssen, und zwar aus folgenden Gründen:

1. Die Völker halten *aller Voraussicht* nach dieses immer wieder neue Erfindungen und Verbesserungen einbeziehende wahnsinnige Rüsten schon aus *seelischer Belastung* sowie aus finanziellen und wirtschaftlichen Gründen nicht mehr Jahre aus. Diese ungeheuren Spannungen der Jetztzeit warten auf baldige Lösung, sei diese so oder anders.

Wahrscheinlich bringt der Krieg diese Lösung, aber es kann auch zu einer Verständigung der sich heute recht unfreundlich gegenüberstehenden Staaten kommen. Und diese Verständigung dürfte alsdann zu einem dauernden, für die Völker segensreichen Frieden führen.

2. Um unser Land vor Ueberfall und Krieg zu schützen, bedarf es höchster Anstrengungen *der gesamten Armee*. Deshalb auch ist eine unsere *gesamte Armee* umfassende *bedeutende* Dienstzeitverlängerung zwecks *raschester* Erhöhung der Kriegstüchtigkeit das Gebot der Stunde.

3. Ob zirka 6000 Mann junger Grenzschutztruppen einen auf das ganze gehenden Ueberfall abzuwehren oder auch nur wenige Stunden aufzuhalten vermögen, ist fraglich. Wohl aber dürfte dies einer etwa 10,000 bis 12,000 Mann starken, in auf fünf bis sechs Wochen verlängerten Wiederholungskursen durchgebildeten Truppe, von ähnlicher Zusammensetzung wie die Division, möglich sein, nachdem Offiziere und Unteroffiziere in verlängerten Schulen gründlichere Ausbildung erhalten haben.

Die Verteilung der *allermindestens* fünf Wochen dauernden Wiederholungskurse *auf das ganze Jahr,* bei stets ungefähr gleichbleibender oben angegebener Stärke und Zusammensetzung, bietet keine unüberwindliche Schwierigkeit, *garantiert aber am ehesten die Erfüllung der Aufgabe der Armee: Genügender Grenzschutz und hohe Verteidigungsfähigkeit.*

4. Nur stete und höchste Kriegsbereitschaft ermöglicht eine sich auf nur wenige Stunden erstreckende Mobilmachung, wie solche erstes Gebot heutiger Kriegsforderung ist. Dies bedingt den Wegfall der bis heute geltenden Instandstellungsfristen des Korpsmaterials. Das von der Truppe im W.-K. benutzte Material muß spätestens zwei bis drei Tage nach ihrer Entlassung wieder vollständig feldtüchtig verwendungsbereit sein. Dies erfordert werktätigste Mithilfe der Truppe (Detachemente) bei der Instandstellung und Ergänzung des Materials *vor* Entlassung, was nur bei um drei bis vier Wochen verlängerten Wiederholungskursen — die einige Tage vor Entlassung zum Detaildienst auf den Korpssammelplatz zurückkehren — möglich ist.

5. Als Selbstverständlichkeit muß gebucht werden, daß alle diese Neuerungen zur Erhöhung der Kriegstüchtigkeit und Kriegsbereitschaft bei eintretender, unzweifelhaft dauernder Friedensepoche, bis sogar auf den heutigen Stand unserer militärischen Ausbildung wieder abzubauen sind. *A. S.*

† Oberstkorpskommandant Otto Bridler

(Tr.) Von einer schweren Lungenentzündung, die den 74jährigen Oberstkorpskommandanten in diesem Frühjahr befallen und wochenlang ans Bett gefesselt hatte, schien sich der Verstorbene scheinbar erholt zu haben und er beabsichtigte, in einer Erholungskur, die er Mitte Mai antreten wollte, neue Kräfte zu sammeln. Da trat der Tod am frühen Morgen des 14. Mai an ihn heran.

Der 1864 in Altnau (Kt. Thurgau) als Sohn eines Arztes geborene, spätere Architekt widmete sich schon als junger Stabsoffizier vollständig der militärischen Karriere. Vor dem Aktivdienste sehen wir ihn als Kommandanten des innerschwyzerischen Geb.Inf.Rgt. 29 und 1909 erfolgte die Beförderung zum Obersten unter Uebernahme vorerst der Geb.Inf.Br. 15 (damalige 5. Division) und später vom Jahr 1912 bis 1916 der Geb.Inf.Br. 16 (6. Division), die hauptsächlich im Bündnerlande im Grenzdienst stand. Zwischenhinein leistete Bridler sehr viel Dienst als Generalstabsoffizier, so im Stabe des 3. Armeekorps unter dem spätern General Wille und als Stabschef der alten 8. Division. Während des Jahres